Krakauer Zeitung.

Nr. 150. Dinstag, den 5. Juli **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Zur Ausrüstung des westgalizischen Frei-Corps sind neuerlich folgende patriotische Beiträge eingegangen:

Vom Herrn Alexander Grafen Mniszek im Namen seines Vaters Stanislaus Grafen Mniszek, als Gutsbesitzer im Ulanower und Niskoer Bezirke, 350 fl. österr. Währ.;

von Johann Freiherrn von Geramb, k. k. Hofkammerrath und Berg- und Salinen-Director in Wieliczka, 50 fl. österr. Währ.;

von dem jubilirten k. k. Bergrath, August Rohan, 30 fl. österr. Währung;

vom Salzverschleiß-Referenten, Johann Gebauer, eine Obligation über 20 fl. Conv.-M.;

von dem pens. k. k. Secretär der obgenannten Salinen-Direction, Ignatz Bordolo, eine Obligation über 20 fl. Conv.-M.;

vom Grubenmitgehilf, Joseph Petter, ein Rentschein über 14 fl. Conv.-M.;

von den übrigen Beamten der Wieliczkaer Berg- und Salinen-Direction 131 fl. 85 kr. österreichischer Währung;

von den im Bereiche dieser Direction angestellten Bergarbeitern und Dienern 490 fl. 15 kr. österr. Währung;

vom Leiter der Grundlastenablösungslocal-Commission in Krakau, Ladislaus Hallauer, eine Grundentlastungs-Obligation über 50 fl. Conv.-M. und von dem übrigen Personale dieser Commission 11 fl. ö. W.;

von einigen Gutsbesitzern, Gutspächtern und Pfarrern des Mogilaer und Krzeszowicer Bezirkes 164 fl. 40 kr. österr. Währ.;

von einigen Gemeinden und Parteien des Krzeszowicer Bezirkes 104 fl. 23 kr. österr. Währ.;

von den Pfarrern in Bobrek und Libiąż 20 fl. österr. Währ.;

vom k. k. Förster, Kasimir Fabrycy in Mętków, eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. C.-M.;

von den Gemeinden Płaza, Chełmek und Bolęcin (Chrzanower Bezirkes) 101 fl. 70 kr. ö. W.;

von dem Franziskanerkloster in Krakau 1 fl. 80 kr. österr. Währ.;

von der Gemeinde Ulanów in Folge einer Sammlung 36 fl. 75 kr. österr. Währ. und aus dem Gemeindevermögen sämmtliche bis Ende Dezember 1860 fällig werdende Interessen von einer Nationalanleihe-Obligation über 1000 fl. Conv.-M. im Betrage von 219 fl. 96 kr. österr. Währ.;

vom Pfarrer, Carl Werner in Pysznica, 30 fl. österr. Währung und 6 Stück neue leinene Hemden;

von einigen Gemeinden und Parteien des Ulanower und Rozwadower Bezirkes 80 fl. 90½ kr. österr. Währung;

vom Gutsbesitzer, Ludwig v. Marasse, in Turków 50 fl. österr. Währ.;

vom Pfarrer, Andreas Kawicki, in Rajbrod 15 fl. 75 kr. österr. Währ.;

vom Gutsbesitzer, Grafen Bobrowski, in Pustków eine Grundentlastungs-Obligation über 100 fl. Conventions-Münze;

von mehreren Gemeinden und Parteien im Dembicaer Bezirke 102 fl. 15 kr. österr. Währ.;

von den Grundherrschaften Gorzyce 60 fl. und Siedliszowice 25 fl. österr. Währ.;

von den Dorfgemeinden des Kolbuszower Bezirkes 160 fl. 17 kr. österr. Währ. und von einigen Parteien in diesem Bezirke 9 fl. 76 kr. österr. Währ.;

vom Gutsbesitzer, Friedrich v. Lgocki, in Jaskowice 20 fl. österr. Währ.;

von der Geistlichkeit des Oswięcimer Decanates 62 fl. 9½ kr. österr. Währ.;

vom pensionirten k. k. Ober-Ingenieur, Thomas Niemetz, eine Staatsschuldverschreibung über 20 fl. Conventions-Münze;

von dem auswärtigen Personale der Krakauer Baudirection 37 fl. 50 kr. österr. Währ., wobei von dem Personale des Saybuscher Strassenbaubezirkes ein monatlicher Beitrag von 5 fl. 5 kr. österr. Währ. für die Kriegsdauer zugesichert wurde;

deßgleichen haben die Salinendirections-Beamten Schritter, Seykotta, Schwarz und Wilh. Fischer monatliche Beiträge zusammen mit 7 fl. österr. Währung für die Kriegsdauer zugesichert.

Für Kriegs-Erfordernisse überhaupt wurde von den Saybuscher Zünften 22 fl. 10 kr. österr. Währ.,

dann in der Hauptstadt Krakau vom Lieferungs-Unternehmer, Jakob Fischer, 40 fl. Conv.-Münze, vom Kaufmann, Mathias Löbenheim, 20 fl. C.-M. und vom Hauseigenthümer, Leibel Bett, 20 fl. C.-M., alle drei Beträge in Staatsschuldverschreibungen und von anderen Parteien in Krakau 13 fl. öst. Währ. gespendet.

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 3. Juli 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann, Wladimir Ritter Gniewosz v. Olexow, des Freiherrn v. Alemann 43. Linien-Infanterie-Regiments, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Hofrath in Triest, Freiherr von Pascotini, das Kommandeurkreuz des k. Sizilianischen Ordens Franz I.; der Gutsbesitzer, Carlo Bianelli, aus Chioggia das Kommandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens und der Badearzt, Dr. Med. Benedikt v. Hönigsberg in Gastein, das Ritterkreuz des königlich Baierischen St. Michael-Verdienst-Ordens zweiter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. den beiden Handelsleuten, Franz Wilhelm sen. und Anton Pfanzert in Wien, in Anerkennung ihrer Verdienste für Industrie und gemeinnützige Anstalten das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. dem Bürger, Laur. Czernotzki, zu Freiberg, in Anerkennung seines vieljährigen patriotischen Benehmens und seiner Verdienste um die Kommunalangelegenheiten Freibergs, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. die Gräfin Emilie v. Pötting und Persing zur Ehrendame des freiweltlich adeligen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Ludwig Freiherr v. Sztankovics, zum Truppen-Divisionär;

der General-Major, Johann Freiherr Vernier de Rougemont & Dechamp, Feld-Artillerie-Direktor der III. Armee, zum Feldmarschall-Lieutenant mit Belassung in seiner bisherigen Dienstesverwendung;

der Oberst, Rudolph Freiherr v. Schmidburg, des Adjutantenkorps, zum ersten General-Adjutanten bei der II. Armee;

der pensionirte Titular-Linienschiffs-Capitän, Gustav de Zacaria, in der Eigenschaft eines Linienschiffs-Capitäns in die Marine wieder eingetheilt;

im InfanterieRegimente Erzherzog Karl Nr. 3: der Oberstlieutenant, Johann Longard, des Infanterie-Regiments Freih. von Roßbach Nr. 40, zum Obersten und Regiments-Kommandanten und der Hauptmann erster Klasse, Rudolph Jakob von Herminenthal, zum Major;

im Infanterie-Regimente Graf Hartmann Nr. 9: der Major, Franz Graf Thun-Hohenstein, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Heß Nr. 49, zum Oberstlieutenant und Interims-Regiments-Kommandanten, dann die Hauptleute 1. Klasse: Adolph Hergeth, des Regiments und Eduard Wittmann v. Neuborn, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, zu Majors;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12: der Hauptmann erster Klasse, Karl Esch, zum Major;

im Infanterie-Regimente Dom Miguel Nr. 39: der Oberstlieutenant, Karl Poekh, des Adjutantenkorps, zum Obersten und Regiments-Kommandanten und der Major, Demeter Neskovits, zum Oberstlieutenant;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53: der Hauptmann erster Klasse, Peter Csikos, zum Major, und

im Infanterie-Regimente Freiherr von Zobel Nr. 61: der Oberstlieutenant, Alois Graf Pötting & Persing, des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39, zum zweiten Obersten.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Juli.

Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 2. d. nach Anhörung des vom Militär-Ausschusse erstatteten Berichtes die preußischen Anträge genehmigt, also die Aufstellung eines Observations-Corps am Niederrhein, bestehend aus dem 7. und 8. Bundes-Armeecorps, unter bairischem Obercommando (Prinz Karl von Baiern), beschlossen. Dieses Corps wird sich mit der von Preußen selbstständig aufzustellenden Rhein-Armee in Verbindung setzen.

Ueber die nach London und Petersburg vom Berliner Cabinet mitgetheilten „Vorschläge zu Vermittlungs-Präliminarien" hört ein Berliner Correspondent der „K. Z.", daß dieselben einstweilen nur in allgemeiner Fassung, die eine Erweiterung oder Reduction je nach den Ereignissen und den berechtigten Einwendungen der neutralen und kriegführenden Mächte nicht ausschließen würde, formulirt sind, daß aber zugleich der Entschluß ausgesprochen wurde, das „deutsche Interesse" bei der Regelung der Angelegenheiten vollkräftig zu wahren. England und vielleicht auch Rußland, meint derselbe, sind zur Theilnahme an der Mediation, die Preußen erstrebt, heranzuziehen, wenn beide Mächte aus dem Umfange unserer Rüstungen ersehen, daß unsere Vermittlung nicht bloß in Worten bestehen soll. Die deutschen Regierungen sind aufgefordert worden, sich der Politik Preußens anzuschließen, zunächst seine militärischen Maßregeln zu genehmigen und sich mit ihnen in Einvernehmen zu setzen. Der Drang der Umstände und der gute Wille der Mitglieder des Bundes wird es vermuthlich in nicht allzu langer Frist dahin bringen, daß Preußen mit der Führung der deutschen Angelegenheiten betraut wird. Wie auch das Waffenglück über den Besitzstand Oesterreichs in Italien entscheiden möge, an der Erhaltung des Gleichgewichtes in Europa und der Bekämpfung der französischen Suprematie haben alle Mächte das nämliche Interesse, und die Bethätigung desselben muß zunächst Oesterreich zu Gute kommen. Der Grundgedanke der von Preußen erstrebten Vermittlung ist, „daß nicht sowohl die durchlöcherten Verträge wieder geflickt werden, als daß vielmehr das in jene Verträge aufgenommene und im letzten Pariser Frieden neu bestätigte Recht in Kraft bleibt, nach welchem neue Staatenordnungen in Europa nur durch Einverständniß der Großmächte herzustellen sind." Die preußische Circular-Depesche an die deutschen Regierungen soll, nach einem Berliner Schreiben der „Presse" die Versicherung enthalten, Preußen werde sich bemühen, den Länderbesitz Oesterreichs intact zu erhalten.

Wie der „Presse" aus Berlin, 3. Juli gemeldet wird, hat Lord Russell der k. preuß. Regierung neuerdings erklären lassen, daß England, falls Preußen angriffsweise gegen Frankreich vorgehen sollte, sich nicht veranlaßt sehen werde, die preußischen Küsten zu schützen.

Die „Independance" erhält aus Dresden den Wortlaut des Rundschreibens, welches der französische Minister des Auswärtigen, Graf Walewski, an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande gerichtet hat, um diese mit der Ansicht der kaiserlichen Regierung über die Haltung und die Politik Deutschlands bekannt zu machen. Wir werden darauf zurückkommen.

Das „Giornale de Roma" vom 28. Juni bringt eine päpstliche Allocution. Gegen die rebellischen Provinzen ist die Excommunication ausgesprochen worden. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Für-

Feuilleton.

Wiener Briefe

CV.

(Geschichtliche Rückblicke. Eine feindliche Kugel. Hippodrom. Interessante Bekanntschaften.)

Wien, 30. Juni.

Kürzlich ist im Verlage der thätigen Buchhandlung Joseph Klemm (Wallishauser) eine Broschüre erschienen „Der italienische Kriegsschauplatz, militärisch-topographisch dargestellt", eine sehr verdienstliche Zusammenstellung alles dessen, was der Laie über den Schauplatz der gegenwärtigen Ereignisse zu wissen braucht. Im Anhang befindet sich eine chronologische Darstellung der Geschichte Italiens von dem siebenten Jahrhundert bis Anfang Juni d. J. Wem bei Durchlesung dieser wenigen Daten, die sich um's Hundertfache vermehren ließen, nicht der Kopf schwindelt, der muß starke Nerven haben. Die romanischen Völker scheinen wirklich auf eine friedliche geordnete Entwickelung nicht eingerichtet zu sein. In Italien kehren die Formen der ewigen Bewegung wieder, die den Verlauf der französischen Geschichte characterisiren, nur in weniger einheitlicher Haltung. Frankreich ist wenigstens trotz aller blutigen Umwälzungen noch nie auseinander gefallen. Es hat oft seinen Herrn, jedoch im Wesentlichen nie seinen geographischen Bestand gewechselt. Aber Italien, das liebe Italien! Hitzköpfiger und unpractischer als die Franzosen, haben die Italiener fort und fort Versuche gemacht, sich zur Selbstständigkeit zu erheben und immer sind diese Versuche gescheitert, und nicht etwa an der augenblicklich vorhandenen Fremdherrschaft, sondern an der eigenen Ohnmacht. Es kann ein Volk allerdings im Verlaufe der Zeit die Fähigkeit zu selbstständigem Bestehen verlieren und in solchem Falle behält trotz alledem, was das Nationalitätsprinzip gegen das historische Prinzip declamirt, die Thatsache, die Geschichte Recht. Man wendet ein, diese nationale Ohnmacht sei eben eine absichtlich herbeigeführte Folge vieljähriger Fremdherrschaft und zieht zwischen der Zersplitterung Italiens und Deutschlands eine Parallele. Gut. Wir werden ja sehen, was aus dem unionschwärmenden Italien noch wird, wenn das Glück den Eroberer unserer Tage auch ferner begünstigt. Wir werden ja sehen, wie die neue Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Hesperiens beschaffen ist. Wir werden ja sehen, ob die Italiener nicht dazu bestimmt waren, nur die goldenen Hesperidenäpfel für einen neuen rücksichtsloseren Herrn herauszufangen.

Die Stimmung der Residenz, zwischen Furcht und Hoffnung getheilt, erscheint den Ereignissen gegenüber wohl begreiflich. Zunächst wenden wir unsere Aufmerksamkeit und Theilnahme den Freicorps zu, welche noch immer in ununterbrochenem Zuge aus den Provinzen hier durchkommen, und den Verwundeten, welche hier anlangen, um der weiteren Heilung entgegenzusehen. Wir hatten gestern Gelegenheit eine feindliche Kugel zu sehen, welche die Bestimmung gehabt, einem österreichischen Offizier das Lebenslicht auszublasen. Sie blies gut, aber das Lebenslicht brennt noch. Die Kugel fing sich im Fleische unterhalb der rechten Achsel. Nach glücklicher Operation reiste der Empfänger des bleiernen Grußes in die Residenz hierher, wo er am Wundfieber darniederliegt. Die Kugel ist ungewöhnlich groß, etwa wie eine in die Länge gedrückte wälsche Nuß, so eine Frucht ist es ja auch. Die Form ist nach Vorne conisch. Nach rückwärts öffnet sich hinter einem rundherumlaufenden Einschnitt eine Höhlung, in welcher wohl die beim Anprallen explodirenden Stoffe eingeschlossen waren. Jetzt ist die Höhlung leer und an ihren Wänden klebt noch das getrocknete Blut des Tapferen, der seine Brust dem Feinde bot. Nach den Mittheilungen dieses Officiers muß es am Mincio furchtbar hergegangen sein. Ueber die feindliche Cavallerie lauten seine Aussagen militärisch nicht günstig. Hingegen soll die französische Infanterie durch das geschwindere Laden und die Art des Abschießens bedeutend im Vortheil sein. Der französische Infanterist bringt das Gewehr selten an die Schulter; er legt es, nachdem er geladen, rasch über den linken Arm und brennt es mit der Richtung nach unten ab. Luftschüsse kommen sehr selten vor. Da das Gewehr bei dem Entladen immer etwas in die Höhe schlägt, so trifft der Schuß bei den bezeichneten Richtungen meist die Extremitäten oder den Rumpf. Hoffentlich werden wir diese Erfahrungen nicht umsonst gemacht haben. Dem Feinde seine Vortheile abzulauschen, entehrt nicht.

Director Renz ist der Einzige, dem es gelingt das ernstgestimmte Publikum durch Zerstreuungsmittel anzuziehen. So vermochten z. B. die zwei ersten Productionen im Hippodrom auf der Circuswiese des Praters ein außerordentlich zahlreiches Publikum anzulocken. Es mögen der ersten Vorstellung zehntausend Menschen, der zweiten nicht viel weniger beigewohnt haben. Dem reichen und abwechselnden Programme, den unvergleichlichen Pferden, den ausgezeichneten Reitern und den kühnen Reiterinen, welche in allerlei malerischen Trachten erschienen, dem ganzen glücklichen Arrangement gelang es, die Zuschauer, denen von lauter Bulletins und Gerüchten der Kopf brummt, aus der ernsten Tagesstimmung auf ein Paar Stunden herauszureißen und in die friedliche Romantik der Gaukelwelt hineinzuversetzen. Nur die besten Mitglieder der Renz'schen Gesellschaft nahmen an den Productionen Theil, drei wetterennende Bauern ausgenommen, vorausgesetzt, daß es wirklich Bauern, und nicht, was eigentlich viel wahrscheinlicher ist, verkappte Bursche

sten Europa's die Integrität der Westlichen Macht des Papstes vertheidigen werden.

„Patrie" und „Univers" sind noch immer im Streite über die von den Alliirten, in Betreff des Kirchenstaates befolgte Politik. Das ministerielle Blatt bekennt sich feierlich zur größten Ehrfurcht für den heiligen Stuhl, da man ja doch nicht vergessen dürfe, daß Frankreich das katholische Land par excellence ist und daß ein französisches Heer den Thron des heiligen Vaters wieder aufgerichtet und seit zehn Jahren geschützt hat. Aber man dürfe die jammervolle Politik der päpstlichen Minister bekämpfen. Auch sei kein Grund vorhanden, in der Diktatur Sardiniens, welche der Kaiser ausdrücklich als eine nur zeitweilige charakterisirt, eine Verletzung der päpstlichen Souverainetätsrechte zu finden. Die Diktatur des Königs Viktor Emanuel auf römischem Gebiete sei eben so wenig eine Vernichtung der weltlichen Macht des Papstes, als die Anwesenheit französischer Truppen in Rom. Beide Dinge hätten nur den einen Zweck: die Ordnung in der Nähe des heiligen Stuhls aufrecht zu halten, Blutvergießen zu verhüten und alle Rechte der Zukunft zu wahren. — Das „Univers" nimmt zwar mit Genugthuung von dem Bericht eines Korrespondenten Akt, welcher meldet, daß der König von Sardinien die Anträge der Deputationen aus dem Kirchenstaate mit der Erklärung abgewiesen habe, man müsse die weltliche Macht des Papstes nicht allein achten, sondern sogar befestigen. Aber, fügt das klerikale Blatt hinzu, wenn es mit der Sendung Azeglio's seine Richtigkeit hat, wird Jedermann sagen, daß Se. Majestät von Sardinien thatsächlich die Diktatur annehme, welche er in Worten zurückweise. Ein solches Verfahren sei zu wenig königlich, als daß man daran glauben könnte.

Ein sonderbarer internationaler Rechtsfall wird demnächst vor dem belgischen Friedensgerichte von Herbes-le-Chateau zur Verhandlung kommen. Am vergangenen Sonnabend nämlich hat eine Lokomotive der Nord-Eisenbahn, welche man in Paris zur Feier des Sieges von Solferino mit den französischen Farben geschmückt hatte, mit dieser Fahne, die in Jeumont, als der letzten französischen Station, hätte verschwinden müssen, den belgischen Boden überschritten, und wurde die Flagge erst zu Erquelines auf Befehl des dortigen Polizei-Kommissärs eingezogen. Letzterer hat über den Vorfall Protokoll aufgenommen und der Maschinist seinerseits Klage eingereicht, indem er behauptet, seine Lokomotive ohne Erlaubniß der belgischen Polizei mit den französischen Nationalfarben zieren zu dürfen.

Nach Berichten aus Constantinopel vom 22. Juni sind alle Schwierigkeiten in Betreff der Belehnung des Fürsten Kusa beseitigt. Die Pforte hat auf die Erklärung der Majorität der Großmächte eine neue Note erlassen. Dieselbe hat die Zustimmung der betreffenden Gesandtschaften erhalten, ist an Hrn. Mussurus abgefertigt worden und wird binnen Kurzem den Cabinetten von Paris und London vorgelegt werden. Der preußische Minister-Resident, Graf von der Goltz, ist durch telegraphische Depesche nach Berlin zurückberufen worden.

Der französische und der spanische Consul in St. Domingo haben sich veranlaßt gesehen, ihre diplomatischen Beziehungen mit der dominikanischen Regierung zu suspendiren, weil dieselbe in willkürlicher Weise alles von dem vertriebenen Präsidenten Baez emittirte Papiergeld, welches sich zum größten in den Händen von Ausländern befand, außer Cours gesetzt hat. Dieselben sind bereits abgereist.

L. Napoleons Plan, die Operationen, seiner Landarmee durch Frankreichs Seemacht unterstützen zu lassen, geht der Verwirklichung entgegen, es handelt sich um einen Flottenangriff auf Venedig und um eine Landung an der adriatischen Küste. Sämmtliche Operationen im adriatischen Meere wird Vice-Admiral Romain-Desfossés befehligen; die gegen Venedig bestimmte Flotte (ihre erste Abtheilung soll schon in Sicht des Lido erschienen sein) commandirt Gegen-Admiral Bouet-Villaumez. Zu diesem Zwecke haben die Franzosen bekanntlich mit Nichtachtung der Neutralität der Pforte in Antivari ein großartiges Depot errichtet. Der Hafen von Antivari liegt am Eingange einer geräumigen Bucht, welcher die Flotte bergen kann. Die Stadt selbst ist eine Stunde weit von der Bucht entfernt und nur durch eine alte, ziemlich baufällige Citadelle geschützt. Die nunmehrige französische Seestation von Antivari liegt dem neapolitanischen Hafen Bari (daher der Name Anti-Bari, Antivari) gerade gegenüber, eine halbe Stunde von der an die österreichische Grenze führenden Heerstraße und zwei Stunden von der Grenze Montenegros entfernt. Sowohl in Bezug auf die Verbindungen mit Montenegro, als auch auf eine Unternehmung gegen Cattaro und eine Depotstation für die gegen Venedig bestimmte Flotte ist die Bucht von Antivari gleich gut gewählt. Mit der französischen Flotte, welche sich vor Antivari sammelt (am 26. Juni befanden sich dort 5 Linienschiffe, 8 Fregatten, 6 Kriegsdampfer, 13 schwimmende Batterien, 9 Kanonenboote, 9 Briggs und zwei Dreimaster), hat sich nun auch die sardinische, aus 5 Kriegsschiffen bestehende Flottille vereinigt. Wie die Times melden, hat diese Flotte viele Truppen und ungeheure Vorräthe an Proviant und Munition an Bord, so daß sie unabhängig vom Mutterlande handeln kann, für den Fall, daß irgend eine andere Macht versuchen sollte, sich einzumischen. Admiral Bouet-Villaumez steht im Begriffe, seine versiegelten Instructionen zu öffnen, und Consul Hecquart an Bord des Napoleon steht in eifriger Correspondenz mit Danilo von Montenegro. — Nach Berichten aus Fiume vom 4. Juli sind bereits französische Truppen, wie es heißt, in der Stärke von 10,000 Mann auf Lussinpiccolo gelandet und haben die nach Cherso führende Brücke zerstört. (Die Lussin-Inseln gehören zu den Quarnerischen Inseln, welche am Eingange zu der Bucht von Fiume gelegen, den Zugang zu derselben decken. Die nördliche Spitze der Insel Cherso liegt Fiume gegenüber. Es ist demnach wahrscheinlich, daß das französische Landungsheer gegen die obengenannte Stadt zu operiren beabsichtigt).

Dem „Nord" wird aus Paris vom 1. Juli gemeldet: Den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier der italienischen Armee zufolge, concentriren die Oesterreicher alle ihre Streitkräfte, um den Verbündeten noch eine Schlacht auf dem linken Mincio-Ufer zu liefern.

Der Ausgang der am 24. d. Mts. jenseits des Mincio gefochtenen Schlacht, schreibt der Veroneser Corr. der „Köln. Ztg." vom 26. d. Mts., wird mancherlei Ueberschätzung erfahren, sowohl in der Beurtheilung der französischen Erfolge, als auch der österreichischen Nichterfolge. Nur als ruhige Beobachter des Thatsächlichen werfen wir auf den Tag vom 24. Juni einen abschätzenden Blick zurück. Was von österreichischer Seite verloren wurde, ist unstreitig der Nachdruck, den ein Sieg den ferneren Actionen seiner Waffen gegeben hätte. Das ist aber auch, so viel es immerhin ist und so weit wir davon entfernt sind, es mit gleichgültigem Auge anzusehen, Alles. Im Uebrigen bezeichnet der Tag nichts als einen vereitelten Versuch der Offensive, keineswegs aber eine gewonnene Schlacht von der einen, eine verlorene von der anderen Seite. Die Stellungen der österreichischen Armeen sind unverändert dieselben geblieben, wie sie vordem gewesen, und wir würden uns eben so wenig darüber verwundern dürfen, wenn ein dergleichen erfolgloser Versuch sich noch ein oder auch zwei Mal wiederholen sollte, als wir darüber staunen könnten, daß der Gegner nicht auf ein erstes Anrennen die gesammte Mincio-Linie hinter sich bekommen. Beide Theile sind eben bei dem schwierigsten Abschnitte ihrer Aufgabe angelangt, uud es kann nichts Ueberraschendes sein, wenn keiner von ihnen sie lös't, wie man eine Hand umwendet. Dies im Allgemeinen. Was nun den vorgestrigen Beginn des Streites um den Mincio insbesondere anbelangt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Manches dabei in Rechnung zu bringen ist, was das Erringen der Palme desselben auf österreichischer Seite nicht unbedeutend erschwerte. Wie wir heute nachträglich hören, hätte nach der ursprünglichen Disposition die Offensive von dieser Seite erst am 25. beginnen sollen. Es begegnete ihr somit der Feind um einen vollen Tag früher, indem er die Nacht benutzt zu haben scheint, um an die noch unvollendeten österreichischen Aufstellungen heranzurücken. Weiter scheint die österreichische Vorwärtsbewegung in innigem Zusammenhange mit dem durch das Veltlin herabrückenden Corps gestanden zu haben, und auf eine nachdrückliche wechselseitige Unterstützung mit diesem berechnet gewesen zu sein, die hiedurch gleichfalls entfiel. Die Verluste auf österreichischer Seite sind nicht gering. Doch ist, so viel ich aus einer ziemlich zahlreichen Beobachtung beurtheilen kann, vieles darunter, was binnen Kurzem wieder zu kampffähigem Stande zählen wird. Die Kanonen und Wagen, die man am Tage der Schlacht für verloren gehalten, wurden heute mittelst Bauernpferden hieher wieder zurückgebracht. Man fand sie mitten im Felde in dem vom Platzregen etwas aufgeweichten Boden festsitzend.

Ein Turiner Corr. der „K. Z." schreibt: Daß die österreichische Armee am 24. Juni in drei großen Heeressäulen, von denen die eine unter F.-M.-L. Benedek auf Pozzolengo, die zweite unter F.-Z.-M. Schlick auf Solferino operiren werde, während die dritte und stärkste unter dem directen Oberbefehl des Kaisers selbst, von Volta über Guidizzolo und Medole debouchiren und auf Castiglione marschiren werde, dieses wußte man am 23. im sardinischen Hauptquartiere; über die Einzelheiten herrschte jedoch Ungewißheit und Widerspruch in den Aussagen der Kundschafter. Unerwartete Schwierigkeiten fand Baraguay d'Hilliers in Solferino; eben so waren die Piemontesen nicht auf solche Massen, wie sich von Peschiera aus gegen San Martino entwickelten, gefaßt. Der Kampf um das Dorf San Martino ward durch den Umstand, daß Durando mit seiner Division sich während des Gewitters in Folge schlechter Führer bis gegen Abend verspätete, so langwierig. Als Durando in den ihm angewiesenen Stellungen eingetroffen war, gab er durch zwei Kanonenschüsse das Zeichen, daß er bereit sei; doch der Sieg war schon durch die 3. und 5. Division nebst der Brigade Aosta entschieden, die Oesterreicher waren aus dem Dorfe hinausgeworfen. (Es ist eben so drollig als unverschämt, daß die Piemontesen, welche nur durch den, dem FML. Benedek zugekommenen Befehl den Rückzug anzutreten, von gänzlicher Vernichtung bewahrt wurden, sich den Sieg zuschreiben. Der König Victor Emanuel hat aus seinem Hauptquartier zu Rivoltella am 25. Juni einen Tagesbefehl erlassen, in welchem es heißt: An dem für alle Zukunft berühmten Tage von Solferino und San Martino habt ihr, eure unerschrockenen Heerführer stets voran, vom Tagesanbruch bis in die sinkende Nacht die wiederholten Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und ihn gezwungen, wieder über den Mincio zurückzugehen, wobei er Mannschaften, Waffen und Kanonen in eurer Gewalt und auf dem Schlachtfelde zurückgelassen hat. Die französische Armee hat gleiche Erfolge und einen gleichen Sieg erzielt, indem sie auf's Neue jene unvergleichliche Tapferkeit bewiesen, welche diesen heroischen Truppen die Bewunderung der Welt in allen Jahrhunderten verbürgt. Der Sieg hat große Opfer gekostet, aber dieses edle, für die heiligste Sache reichlich vergossene Blut wird Europa überzeugen, daß Italien unter die Nationen einzutreten würdig ist. Soldaten! In den früheren Schlachten habe ich Gelegenheit gehabt, viele von euch im Tagesbefehl namhaft zu machen. Heute nenne ich im Tagesbefehl die ganze Armee.)

Wie die „Gazzetta Piemontese" meldet, haben die vier Divisionen der sardinischen Armee, die am 24. im Feuer waren, im Ganzen verloren: 49 Officiere getödtet, 167 verwundet; 642 Unterofficiere und Soldaten getödtet, 3.409 verwundet, vermißt 1258; im Ganzen hatten diese vier Divisionen also 5525 Mann Kampfunfähiger. In der 3. Division wurde General Arnaldi verwundet, und von 4 Obersten fielen 3 auf dem Kampfplatze; die 5. Division verlor unter Andern den tapfern Major Poma; General Cerate, der die Brigade Aosta führte, wurde leicht verwundet.

Die officielle Depesche aus Volta, 29. Juni, 10 Uhr Morgens (welche bereis im Wesentlichen mitgetheilt wurde), lautet im Moniteur vom 1. Juli: „Die französische Armee hat heute den Uebergang über den Mincio, den zu vertheidigen der Feind keinen Versuch gemacht hat, begonnen. Der Kaiser hat die Position Valeggio, die bereits durch unsere Truppen besetzt ist, heute in Augenschein genommen. Se. Majestät ließ mehrere Brücken über den Fluß schlagen, um die, welche die Oesterreicher auf ihrem Rückzuge gesprengt hatten, zu ersetzen." Eine officielle Depesche, die in Paris am 1. Juli durch Maueranschläge bekannt gemacht wurde, lautet: „Volta 30. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens abgereis't, um sein Hauptquartier nach Valeggio zu verlegen. Das Befinden des Kaisers läßt nichts zu wünschen übrig, und der Gesundheitszustand der Armee ist ausgezeichnet. Prinz Napoleon sollte im Laufe des Tages in Valeggio eintreffen." Durch das nunmehr auch amtlich beglaubigte Eintreffen des Süd-Corps wird die Haupt-Armee um 40,000 Mann frischer Truppen verstärkt, während die Flotte im adriatischen Meere an Ort und Stelle ist, um eine Diversion zu machen, wodurch das Nachrücken neuer österreichischer Verstärkungen von Triest aus verhindert werden soll. Die Piemontesen haben die Einschließung Peschiera's auf der Westseite vom Garda-See bis an den Mincio begonnen. Ohne dieses kleine, doch stark befestigte Peschiera, am Südwestende des Garda-See's — ein Städtchen von 3000 Seelen —, ist das Auftreten mit einer Armee, die zwischen Mincio und Etsch operiren will und Verona vor sich, Mantua aber in der Flanke liegen hat, ein gefährliches Unternehmen. Ueber die Stellungen der Oesterreicher verlautet nur so viel, daß sie sich um Verona concentriren. Wahrscheinlich wurden nach Aufgabe der Mincio-Linie starke Besatzungen in Peschiera und Mantua gelegt, und das Gros der Armee nahm Stellung in dem verschanzten Lager, das vor Verona angelegt wurde, so daß der rechte Flügel der Armee sich an die Schluchten von Rivoli lehnt, während der linke Flügel sich auf die Etsch, in der Richtung nach Legnano hin, stützt. Umgangen werden kann diese Stellung nördlich nur in Tyrol durch deutsches Bundesgebiet, dessen Betretung durch die Franzosen dem Character des Krieges eine ganz andere Gestalt geben würde. In dieser Beziehung ist den Oesterreichern der Rücken durch den deutschen Bund wohl sicher genug gedeckt. Verona ist eine Stadt von 60,000 Einwohnern, die auf beiden Etsch-Seiten liegt; drei Brücken verbinden die beiden Theile der Stadt, die von einer starken Ringmauer mit 21 Bastionen umgeben und mit Außenwerken wohl versehen ist. Auf der Westseite der Festung, also auf der Seite nach der Lombardei hin, befindet sich auf einem Plateau unter den Kanonen der Stadt das verschanzte Lager. Die Außenwerke Verona's bestehen aus einer Anzahl sogenannter maximilianischer Thürme nach dem linzer Systeme. Verona gilt für eine der stärksten Festungen in Europa, doch haben die kostbaren Arbeiten der österreichischen Ingenieurs noch nicht die Feuerprobe der neueren Belagerungs-Artillerie bestanden. Da Verona durch Eisenbahnen mit Tyrol — die Etsch entlang — und mit Triest — über Vicenza, Venedig und durchs Friaul — in Verbindung steht, so sind die Hülfsmittel der Oesterreicher unter der Führung eines Feldzeugmeisters Heß unermeßlich. Diese harte Nuß zu knacken, ist die Aufgabe, zu der die Franzosen sich jetzt anschicken.

Ein Pariser Correspondent der „Allg. Ztg." versichert, die Piemontesen hätten, nachdem die Oesterreicher das Schlachtfeld am rechten Mincio-Ufer verlassen, mit einer wahrhaft barbarischen Wuth alle Verwundeten, welche unter ihre Händen fielen, ermordet. Die französischen Militärs sollen über diese Grausamkeit sehr empört gewesen sein.

Zwischen Vercelli und Novara ziehen die Piemontesen ein Reservecorps zusammen, welches dem Vernehmen nach der Generallieutenant Mollard befehligen wird. Zu diesen Truppen wird auch ein Theil der zuletzt einberufenen Contingente stoßen, wodurch das ganze Corps ungefähr die Stärke von 10- bis 12,000 Mann erreichen dürfte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juli. Ihre k. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie hat der vor dem Feinde in Italien stehenden Mannschaft der kaiserlichen Armee 221.000 Cigarren als Geschenk erfolgen lassen.

Ihre k. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen sind am 2. d. Nachmittags unter dem Namen einer Gräfin Hohenstein über Bodenbach nach Teplitz angekommen.

Fürst Carini, Oberkämmerer des Herrn Großherzogs von Toscana, ist nach London gereist und begibt sich von dort nach Berlin und an andere deutsche Höfe.

An patriotischen Gaben wurden erlegt: Von dem Brünner Central-Comité zur Sammlung patriotischer Gaben 6600 fl.; vom Bischof von Neusohl Dr. Moyses 1000 fl. in Oblig.; von Salomon Goldschmidt in Prag 1000 fl. in Oblig.; vom Abt Engelbert zu

---

aus der Dienerschaft des Renz waren. Von berühmten Persönlichkeiten fanden wir unter den Pferden einen Said, einen Murat, einen Omar, gewiß eine sehr respectable Gesellschaft. Renz beabsichtigt auf die ganze Dauer der Sommer- und Herbstsaison jeden Sonn- und jeden Feiertag neben den ununterbrochenen Productionen in beiden Circus, Productionen im Hippodrom zu geben.

Schon einige Tage waren mir Zimmerleute aufgefallen, welche unmittelbar vor der Rampe der Biberbastei in geheimnißvoller Geschäftigkeit eine Bretterbude von ziemlicher Größe aufführten. Ich ahnte die Bestimmung dieser Bude. Journalisten pflegen das zu ahnen. Heute bemerkte ich, als ich vorüberkam, daß die Bude fertig sei und die Thüre offen stehe. Ich schritt gefaßt hinein, ohne jedoch zu wissen, was es eigentlich gebe, indem draußen noch kein Zettel oder Leinwandbild den Inhalt dieses bretternen Heiligthums verrieth. Man schien indessen meinen Besuch sehr natürlich zu finden, erleichterte meine irdischen Besitzbefürchtungen um sechs Silbersechser und schob mich sanft durch einen Vorhang. Da drinnen machte ich die interessante Bekanntschaft von ein paar jungen aber hoffnungsvollen Nilpferden. Es sind zwei formlose Fleischklumpen mit einer schwachen schwarz-grauen Haarschicht überzogen, durch welche die Haut durchblickt wie bei den Schweinen. Vorne sitzt ein Separatklumpen, der sich für einen Kopf ausgibt und bei flüchtigem Anblick auch leicht dafür gehalten werden kann, denn die nöthigen Gesichts- und Geruchs-, so wie die Geschmacksöffnung sind vorhanden. Der Ausdruck der Dummheit in den Augen wird durch den Ausdruck der Gutmüthigkeit angenehm gemildert, obwohl ich die Gutmüthigkeit noch nie überschätzt habe, welche Hand in Hand mit der Dummheit geht. Die Bestien haben noch gar nichts gelernt. Interessanter waren mir die zwei Neger, welche den Nilpferden als pädagogische Assistenten beigeben sind. Der Eine hat einen echten Mohrenkopf, wie er im Buche steht. Er pflegt den Eintretenden mit den schneeweißen Zähnen und dem tiefrothen Zahnfleisch anzufletschen. Das nennt der Mann Lächeln. Hingegen ist der Zweite, offenbar von uns verwandter Raçe, ein Musterbild von männlicher Schönheit. Diesem Adel der Linien erinnert sich Schreiber dieses nur bisweilen im Spiegel zu begegnen. Etwa nicht?

Emil Schlicht.

Zur Tagesgeschichte.

** Die chinesischen Zwerge, die auch in Wien gezeigt wurden, sind, wie die Berliner Criminal-Polizei jetzt ermittelt hat, die geistig und körperlich verkümmerten Kinder eines Schlossergesellen in Sheffield in England. Ihr Patron und Kerkermeister ist ein Schneider aus jener Gegend. Die beiden bedauernswerthen Kinder sind, worüber die stattgehabte ärztliche Untersuchung keinen Zweifel gelassen hat, blödsinnig, und zwar das Mädchen in noch höherem Grade als der Knabe.

** In Aram hat sich, wie die „Agramer Zeitg." berichtet, ein Wechselfälscher, der sein Verbrechen im großartigen Maßstab betrieb, am 19. d. M. selbst bei der Behörde gestellt. Die bis jetzt bekannt gewordene Summe, für welche die Fälschungen gemacht worden sind, übersteigt 150,000 fl. und der Betrüger, ein Privatwechselagent, hat mehrere Familien in dieser Weise um ihr ganzes Vermögen gebracht. Dabei soll die Nachahmung bekannter Unterschriften so plump sein, daß man nicht begreifen kann, wie so Geschäftsleute, die durch ihre Stellung öfter in der Lage sind, die echte Unterschrift zu Gesicht zu bekommen, sich von der groben Nachahmung berücken lassen konnten.

** In Marktheidenfeld hat am 16. Juni der Kaminfegermeister Johann Schlotterbeck, 68 Jahre alt, sein 36. Kind taufen lassen. Es wurden ihm in erster Ehe 7, in zweiter 11, in dritter 18 Kinder geboren, zusammen 36, und zwar gerade 18 Knaben und 18 Mädchen.

** In Berlin wurde kürzlich eine Engländerin von ihrem vierten Kinde, einem Knaben, entbunden. Das erste Kind war in Asien, das zweite in Afrika, und das dritte in Amerika geboren.

** Vor einiger Zeit kehrte ein aus Preußen gebürtiger Tischler, welcher mehrere Jahre lang in einer Hafenstadt Südamerika's gelebt hatte, in seine Heimat zurück. Unterwegs verstarb derselbe plötzlich und sein Nachlaß wurde, nach der Ankunft des Schiffes in Hamburg, dem dortigen preußischen Consulate übergeben. Dieses ließ, wiewohl die Verlassenschaft nur aus Kleidungsstücken und Handwerks-Geräthschaften bestand, die Ermittelung der Erben sich angelegen sein und stellte die Sachen zu deren Disposition. Schon hatten die Erben bestimmt, daß Alles an den Meistbietenden in Hamburg verkauft werden solle, als von einem Freunde des Verstorbenen in Amerika die Nachricht einging, daß derselbe seine nicht unbedeutenden Ersparnisse in einem Hobel künstlich verborgen habe. Die angestellten Ermittelungen ergaben alsbald die Richtigkeit dieser Angabe, denn man fand in dem einen der Hobel in der That eine beträchtliche Summe Goldes, die den Erben, zu deren nicht geringer Freude, zugestellt wurde.

** In der Nähe von Meiningen wurde unlängst ein Bahnwächter vom Blitz erschlagen. Er war gegen die Vorschrift während eines heftigen Gewitters im Wärterhäuschen geblieben und hatte sich gerade unter das Gewicht der Telegraphenmaschine gestellt, so daß ihm der Blitz durch die Hirnschale drang. Im nächsten Wärterhäuschen wurden fünf Personen, welche sich darin zusammengedrängt hatten, vom Blitze mehr oder weniger gelähmt.

** In London wird jetzt eine australische Merkwürdigkeit gezeigt, nämlich eine 2200 Unzen schweren und auf mehr als 9000 £. geschätzten Goldklumpen, Great Welcome Nugget genannt.

** Außer der großen Kunst-Ausstellung der Royal Academy zählt London in diesem Augenblicke noch sieben andere Ausstellungen der verschiedenen Künstler-Vereine. Fanden auch bei Eröffnung derselben im Monate Mai einzelne Ankäufe Statt, so haben dieselben unter den heurigen politischen Aussichten völlig aufgehört, selbst die englischen Nabobs? denken nicht mehr an den Ankauf von Kunstwerken.

** Mademoiselle Miolan Cavalho (vom Théâter Lyrique zu Paris), welche die Hauptrolle in Meyerbeer's neuer Oper übernehmen wird, ist in London angelangt, und die Proben unter Meyerbeer's eigener Leitung haben begonnen. Man erzählt, daß es dem berühmten Maestro einen großen Entschluß gekostet habe, sich über's Meer hinüberzubewegen. Denn wie Rossini sich vor Eisenbahnen fürchtet, so soll Meyerbeer kein rechtes Zutrauen zu Dampfschiffen haben!

** Für die Shakespeare-Freunde mag die Notiz von Interesse sein, daß Professor Bodenstedt die Folio von 1632 mit den Anmerkungen des alten Correctors einer genauen Prüfung unterzogen und gefunden hat, daß die Handschrift des alten Correctors nicht dem 17. Jahrhundert angehört, woraus sich denn natürlich ergeben würde, daß alle auf die Annahme eines so frühen Datums gestützten Folgerungen unrichtig waren. Sir Frederick Mudden, der gelehrte Director der Abtheilung für Manu-

Zala-Apathi 1000 fl.; von Graf von Westphalen 1000 fl. in Oblig. u. s. w.

Der patriotische Hilfsverein hat die Summe von 10,000 fl. österr. W. für jene Aerzte bestimmt, die im Dienste der Armee erwerbsunfähig geworden.

Der Herr General-Stabsarzt Dr. Rit. v. Dreyer und der Herr Oberstabsarzt Dr. Siegel sind von ihren Inspektionsreisen aus Italien zurückgekehrt.

Die ersten Wiener Freiwilligen sind am 28. Juni in Verona angekommen.

Aus Triest 3. Juli, wird der „Presse" gemeldet, der türkische Dampfer Baronin Tecco ist aus der Levante hier angekommen. In den dalmatinischen Gewässern begegnete er der französichen Flotte, von welcher aus 11 Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Ohne dieselben zu beachten, setzte der Capitän, ein Engländer, die Reise nach Triest fort.

Ein aus Liverpool soeben angekommener englischer Dampfer sah auf der Höhe von Ancona das englische Geschwader gegen Venedig segeln. Der päpstliche Minister Amici ist in Triest angekommen.

Das Civil- und Militär-Gouvernement, sowie die Beamten der lombardischen Statthalterei, haben Laibach als Sitz angewiesen erhalten, und werden demnächst dahin abgehen.

Deutschland.

Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland ist in Begleitung des Prinz-Regenten, der ihr bis Stettin entgegen gefahren war, am 2. d. Abends in Berlin eingetroffen.

Die Kreuzzeitung versichert, die Ernennung des Grafen Schwerin zum Minister des Innern sei eine abgemachte Sache. Andererseits heißt es, die Anwesenheit des Grafen Schwerin in Berlin gelte diesmal in der That einer förmlichen Abdication des Königs, für welche also eine Einberufung der Kammern nothwendig werde. Der Grund des formellen Regierungswechsels liege in dem Vorschlage eines Congresses der gekrönten Häupter, mit dem Preußen seine Mediations-Vorschläge zu schließen gedenke, und bei diesem Congreß sei es allerdings ein Erforderniß der Rangfolge, daß der preußische Herrscher in voller, auch äußerer Autorität seiner Person auftrete. Die Königin, fügt man hinzu, welche früher diesem Wechsel nicht geneigt gewesen, werde ihm jetzt beistimmen, da die friedliche Wendung, welche der Congreß anzeige und hoffentlich besiegeln werde, ihren Wünschen für das verwandte Kaiserhaus entspreche.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der „Moniteur" bringt den Tagesbefehl, welchen der Kaiser Napoleon an die italienische Armee im Hauptquartier zu Cavriana am 25. Juni erlassen hat. — Das amtliche Organ theilt ferner das Programm zur kirchlichen Siegesfeier mit, welche am 3. Juli in Anwesenheit der Kaiserin und der großen Staatskörper in Notre-Dame zu Paris stattfinden wird. Der „Moniteur" meldet sodann, daß der kaiserliche Prisenrath den an der Ausrüstung oder an der Ladung der österreichischen Schiffe „Adelaide", „Ardita", „Tonina", „Guido" und „Buona Sorte" betheiligten Personen eine Frist von 14 Tagen zur Beibringung ihrer Rechtsmittel gewährt hat.

Der Kriegsminister hat, wie der „Moniteur" meldet, die Offiziere, welche zwei Truppen-Abtheilungen ohne Lager-Ausrüstung nach Italien haben abgehen lassen, mit vierzehntägigem Arrest bestraft und den höheren Militairs, die darüber hätten wachen sollen, einen Verweis ertheilt. — Die Neuigkeiten vom Kriegsschauplatze werden alle Tage auf Befehl des Ministers der Kolonien nach Algier telegraphirt und so schleunig als möglich dort durchs ganze Land in französischem und arabischem Texte verbreitet.

Alle Directionen der französischen Eisenbahnen haben der Regierung die Mittheilung gemacht, daß sie alle für die italienische Armee bestimmten Gaben unentgeltlich befördern werden. — Von Marseille sind wieder 12 barmherzige Schwestern abgereist, die über Genua nach Brescia eilen, wo die Mehrzahl der bei Solferino verwundeten Franzosen liegt.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus hat an die Erzbischöfe und Bischöfe ein Rundschreiben erlassen, worin die Erzbischöfe und Bischöfe ersucht werden, am nächsten Sonntag in allen Kirchen ihrer Diöcesen ein feierliches Te Deum zu halten. Gleiche Rundschreiben sind auch an die Geistlichkeit der reformirten und lutherischen Kirche, so wie an das israelitische Konsistorium ergangen. — Das durch Decret vom 18. Juni eingesetzte Comité hat in seiner unter Vorsitz der Kaiserin gehaltenen Sitzung vom 25. Juni beschlossen, da die italienische Armee durch die Fürsorge der Kriegsverwaltung reichlich verproviantirt ist, die bei der National-Subspcription eingelieferten Nationalbeträge verkaufen zu lassen und den Erlös den gezeichneten Baargeschenken hinzuzufügen. Nur die Gaben von Leinwand zu Verbänden sollen nicht verkauft, sondern den Militär-Magazinen überwiesen werden. — Die Städte Marseille und Bordeaux haben jede 20,000 Fr. für die Familien der in Italien gefallenen Soldaten gezeichnet. — Marschall Niel wird, dem Vernehmen nach, zum Herzog von Solferino ernannt werden. — 624 österreichische Kriegsgefangene sind in Algier angekommen und mit großer Herzlichkeit sowohl von den Soldaten als den Einwohnern empfangen worden.

Der „K. Z." wird aus Paris geschrieben: Wie man hier erzählt, bemüht man sich, den Kaiser zu bestimmen, daß er die Armee verlasse und nach Frankreich zurückkehre. Man hofft nämlich, daß derselbe, einmal von der Armee entfernt, den Friedens-Vorschlägen, denen man von verschiedenen Seiten entgegensieht, leichter zugänglich sein würde. Auch spricht man heute noch von angeblicher Entdeckung mazzinistischer Umtriebe in Italien. Weit mehr Beruhigung flößt der Umstand ein, daß man von einer beiläufigen Verständigung zwischen Rußland und England über die künftigen Friedens-Grundlagen sprechen zu dürfen glaubt. Wie mir aber gesagt wird, ist heute ein vertrauter Bericht aus Wien angekommen, aus dem hervorgeht, daß man in Wien augenblicklich weniger als je von Friedens-Anträgen wissen mag.

Die „Times" ist der Meinung, daß jetzt noch nicht die Zeit zu einer Vermittelung zwischen den kriegführenden Parteien gekommen sei. Die „Morning-Post" erblickt in der Mobilmachung Preußens nur eine Vorsichtsmaßregel.

Italien.

Ueber die Verhältnisse in Rom und Neapel wird dem Dresdner Journal aus Paris geschrieben: „Es wird Ihnen seltsam erscheinen, wenn ich Ihnen eine Revolution auf einen bestimmten Tag ankündige. Ich glaube jedoch ihnen versichern zu können, daß eine große revolutionäre Bewegung auf dem Punkte ist, im Königreich beider Sicilien besonders in Neapel auszubrechen. Es ist dies für niemand ein Geheimniß, und viele in Paris wohnhafte neapolitanische Flüchtlinge sind nach ihrer Heimat abgereist, indem sie die Revolution fast auf einen bestimmten Tag ankündigten. Der General Goyon hat in Rom auch tüchtig zu thun. Er soll von Paris aus Befehl haben, etwa ausbrechende Bewegungen selbst mit Gewalt zu unterdrücken. Auf der Engelsburg, sagt man, sind die Kanonen mit Kartätschen geladen."

Aus Rimini, 19. Juni, wird der „Wiener Ztg." geschrieben: Den 12. d. M. um 2 Uhr Früh, verließ die k. k. Garnison Bologna; sogleich erschien eine provisorische Regierung, an deren Spitze sich Joachim Pepoli durch die Zeitungen ankündigen ließ. Alles war vorbereitet, selbst Uniformen für die Nationalmiliz. Am 13. verkündete auch in der einstigen Kaiserstadt Ravenna Joachim Napoli Rasponi den Anfang seines Regiments. Als Knabe schon war dieser Mann von seiner Mutter, einer Tochter Murat's und Tante des M. Pepoli, im Jahre 1831 als König Italiens vorgeschlagen worden. Diese Umstaltungen in den Städten der Romagna sind unschwer vor sich gegangen, da die Garnison und Polizeileute wenig zahlreich und zum Theil selbst Mitverschworene waren. Einzelne Truppen blieben ihrem Eide treu, so z. B. zog die Garnison von Lugo — eine Compagnie — mit Waffen und Ehren ab. An mehreren Orten rettete man die Munition. In Ravenna entwaffnete man die Gensd'armerie und solche Truppen, welche nicht zur dreifarbigen Fahne schwören wollten. Ein Hauptmann verlor in Curvia sein Leben; mehrere Officiersfamilien sind geplündert worden. In Forli lag ein päpstliches Jäger-Bataillon und erhielt diese Stadt bis zum 17., nach und nach durch die Treugebliebenen der umliegenden Garnisonen verstärkt, wenigstens dem äußeren Scheine nach treu. In Cesena liegen Schweizer vom 2. Fremdenregiment, sie verhafteten Leute, welche Nachts eine dreifarbige Fahne aufpflanzen wollten. Auch in Rimini, wo der Stab des 2. Fremden-Regiments und Artillerie liegt, ist Alles ruhig geblieben. Das Städtchen Fano hat sich empört und hält seine Thore geschlossen. Nach dem „Monitore di Bologna" soll auch Perugia, die Hauptstadt Umbriens, die dreifarbige Flagge aufgepflanzt haben. Ancona ist bis jetzt ganz ruhig geblieben und wurde vom 2. päpstlichen Jäger-Bataillon und der 1. Schwadron Dragoner besetzt, als die k. k. Truppen am 12. Juni abgezogen waren. Ob das 1. Schweizer-Regiment, welches Rom verlassen hat, nach Ancona oder Perugia bestimmt ist, ist nicht bekannt, jedenfalls fand General Goyon Anlaß, sich seiner zu entledigen. Wo man Aufrufe zur Revolution, sardinische Wappen u. d. m. unter den Augen der Behörden aussetzt, da muß wenig guter Wille für Ordnung zu suchen sein. Man hat den Samen des Unkrauts gepflegt und wird die Früchte ernten. Selbst in Rom ist fremdes Geld unter Truppen und Volk vertheilt worden, so z. B. bei der 3. Schwadron Dragoner. Diese Schwadron war nach Bologna bestimmt, der brave Commandant wußte, daß seine Leute corrumpirt waren und ergriff Vorsichtsmaßregeln; er brachte sie bis Foligno, außerhalb der Stadt ritt eine große Zahl mit verhängtem Zügel davon. Der Rittmeister ließ die anderen anhalten und setzte den Flüchtlingen allein nach, schlug sich gegen 27 seiner Leute, so lange sein Pferd und seine Faust aushielten und brachte vier Mann zur Schwadron zurück. Man hielt ihn längst für todt, denn die Ausreißer feuerten auf ihn, er blieb ohne Wunde. Ob sämmtliche Städte des Kirchenstaates von der Seuche ergriffen werden, oder nur die des Nordens, ist noch ungewiß. Pesaro, die Heimat Mammianis, nach dessen System diese Bewegung geleitet wird, ist aufgeregt und in Sinigaglia zeigt man sich schon die dreifarbige Fahne.

Serbien.

Wie erwähnt, sind in Belgrad kürzlich über 6000 in Zuckerfässern verpackt gewesene, zur Ausschmuggelung nach Serbien bestimmte Gewehre cassirt worden. Nachträglich sollen noch andere 5400 Gewehre, im Ganzen also 11,400 Stück, sämmtlich Lütticher Fabricat, entdeckt und confiscirt worden sein.

Amerika.

Die bereits erwähnte Schlacht, welche der Revolution in Chili ein Ende machte, war eine blutige. Die Zahl der Todten betrug über 2000. Vidauri triumphirte, nahm 600 Mann gefangen und erbeutete sämmtliche Kanonen des Feindes. Die Regierungstruppen haben Besitz von Caldera ergriffen. Auch im Süden waren die Aufständischen geschlagen worden. Der Handel lag in Valparaiso darnieder.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Dem „Czas" wird aus Krynica geschrieben, daß seit Eröffnung der diesjährigen dortigen Badesaison, daselbst 45 Familien mit zusammen 98 Personen zum Zwecke der Badecur eingetroffen sind. Gegenwärtig können in Krynica gegen 40 Familien Unterkunft finden und zwar sowohl in Aerar- als auch in Privat-Gebäuden.

* In dem mehrfach erwähnten Lemberger großen Unterschleifsprocesse wurde kürzlich in oberster Instanz das Urtheil gesprochen. Vier der Angeklagten wurden zu 4, zwei zu 2 und einer zu 1 Jahr schweren Kerker verurtheilt.

Krakauer Cours am 4. Juli. Silberrubel in polnisch Courant 112 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 346 verl., fl. 334 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 72 verlangt, 69 bezahlt. — Russische Imperials 11 20 verl., 11.— bez. — Napoleond'or's 11.25 verl., 10.95 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.45 verl., 6.20 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.50 verl., 6.25 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 95.— verl., 92.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 68.— verl., 65.— bez. — National-Anleihe 70.— verlangt, 64.— bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 140 verl., 133 bez.

Lotto-Ziehungen vom 2. Juli.

Linz:	45	43	60	52	75.
Brünn:	77	33	66	48	65.
Ofen:	20	34	61	7	4.

Neueste Nachrichten.

Nachtrag zu dem am 1. d. M. veröffentlichten Ausweise der Verluste in der Schlacht am 24. Juni.

Vom General-Quartiermeisterstabe: Oberstlieutenant Ritter v. Litzelhofen (leicht) und der zugetheilte Hauptmann Schmidt von Erzherzog Karl Infanterie Nr. 3 verwundet.

Vom Adjutanten-Korps: Rittmeister Adam Werner verwundet.

Erzherzog Rainer Infanterie Nr. 59: Lieutenant Joseph Graf Kuenburg und 70 Mann todt; die Hauptleute: Baron Baselli, Krippel und Ludwig Baron Sztankovics, die Oberlieutenants: v. Lospichl, Hörwarther, Alexander Baumgarten, Kleinhans und Ludwig Kautsch (Brigade-Adjutant), die Lieutenants: Oberhuber, Kocyon, Leitinger, Scheidel, Karl v. Pauer, Joseph Loizenbauer, Alfred Baron Nottmann und Maximilian v. Gröller, dann 299 Mann verwundet.

Hohenlohe Infanterie Nr. 17: die Oberlieutenants Prußnik und Svritlicić und 63 Mann todt; der Kommandant des Regimentes Oberst Dorninger v. Dornstrauch, die Hauptleute: Leonhard Berg v. Falkenberg, Viktor Plöbst v. Flammenburg, Eduard Strobach, Adam Paić, August Debellak und Franz Knobloch; die Oberlieutenants: Krall, Fransch, Sauter, Erschen und Ghedina; die Lieutenants: Likoser, Joseh, Salaman, Kronberger und Adolph Dehne, dann 316 Mann verwundet.

Dom Miguel Infanterie Nr. 39; 8 Mann todt; die Oberlieutenants Gißübel (Regiments-Adjutant), Edmund Reininger (Divisions-Adjutant), Lieutenant Walitschek und 108 Mann verwundet.

Prohaska Infanterie Nr. 7: 16 Mann todt; die Hauptleute Baron Karaisl, Johann Müller und v. Rajakowić, die Lieutenants Willigh und Rudolph Nöth, dann 77 Mann verwundet.

Kronprinz von Sachsen Infanterie Nr. 11: Hauptmann Bayer v. Bayersburg; Lieutenant Franz Csermak und 69 Mann todt; der Kommandant des Regiments Oberst v. Novey, Major Heller, die Hauptleute: Seewald und Thille; die Oberlieutenants: Klein, Anton Reiskamm, Wanka und Pollmann; die Lieutenants Kanterzki und Dunst v. Adelsheim, dann 240 Mann verwundet.

2. und 5. Bataillon Kaiser-Jäger: Hauptmann Gustav v. Putzlacher und 18 Mann todt; Hauptmann Mikschik, die Oberlieutenants: Mach, Ritter v. Gruber und Spagnoli, die Lieutenants: Fink, v. Soist, Graf Normann, Graf Herberstein und 147 Mann verwundet.

9. Jäger-Bataillon: 11 Mann todt; der Kommandant des Bataillons Oberstlieutenant Menninger, Hauptmann Gerstorf und 67 Mann verwundet; Lieutenant Laiml v. Dedina und 26 Mann in Kriegsgefangenschaft gerathen.

14. Jäger-Bataillon: 6 Mann todt; 32 Mann verwundet.

4. Bataillon von Hartmann Infanterie Nr. 9. 15 Mann todt; 17 Mann verwundet.

4. Bataillon von Großfürst Konstantin Infanterie Nr. 18: 21 Mann todt; die Hauptleute Czibulka und Kostka, Lieutenant Hatzek und 79 Mann verwundet.

4. Bataillon von Belgien Infanterie Nr. 27: Hauptmann Schmidt und 12 Mann todt; Hauptmann Filz, Oberlieutenant Grainer, Lieutenant Schwenner und 76 Mann verwundet.

2. Bataillon des Szluiner Grenz-Regiments Nr. 4: 16 Mann todt; Hauptmann Milkovic, Lieutenant Ballaban und 109 Mann verwundet.

Von der Artillerie: 4 Mann todt; 36 Mann verwundet.

Namen der im Hauptausweise nur summarisch angegebenen Offiziere: Beim 24. Jäger-Bataillon: Hauptmann Burkhardt todt; Lieutenant Auffenberg verwundet.

Bei dem Gefechte, welches eine auf Streif-Kommando entsendete Abtheilung des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1 am 22. Juni bei Castel Venzago bestand, sind von diesem Regimente: Rittmeister Baron Vécsey, Oberlieutenant Graf de la Motte und 4 Mann gefallen, 1 Mann verwundet worden.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

Triest, 4. Juli. Ein von Liverpool angekommener englischer Dampfer meldet, daß am 26. v. M. zu Messina Unruhen stattgefunden haben sollen, die jedoch unterdrückt wurden. Vor dem dortigen Hafen lagern vier sardinische Kriegsschiffe; drei davon gingen nach dem adriatischen Meere. Vor Ancona sah er 4 englische Linienschiffe und drei englische Dampfer.

Bern, 3. Juli. Die Alpenjäger unter dem Commando Garibaldi's haben zu Tirano und Madonna Quartier bezogen. Letzteres ist zehn Minuten von den schweizerischen Vorposten entfernt.

Neapel, 28. Juni. Bar. Brenier hat das Großkreuz des Januarius-Ordens erhalten. Die Fürsten Ischitella und Concitini sind nach der Lombardei in Erwiederung der Missionen Salmours und Breniers abgereist.

London, 4. Juli. (Officiell.) Aus Suez vom 25. v. M. wird gemeldet: Das Mißvergnügen der europäischen Truppen in Indien ist beschwichtigt. Ansehnliche Insurgentenhaufen nehmen die dargebotene Amnestie an. Nena Sahib ist noch nicht gefangen. Das Pendschab ist ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. bis 4. Juli

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Bukowski und Ludwig Srednicki aus Polen. Joseph Dunin aus Witanowice. Conrad Fihauser aus Brusnik. Baron Kornis Koh aus Ungarn. Gustav Olszewski aus Miranowice. Alexander Skibicki aus Sławków. Baron Ignatz Konopka aus Lakoszyn. Anton Theodor Schindler aus Mähren. Ferner die Damen: Gräfin Wanda Bobrowska und Eugenia Stojowska aus Galizien und die Gutsbesitzerin Eleonora Mazurska aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Leon Mączkowski nach Wojniez. Victor Zbyszewski nach Rzeszów. Johann Kozinski nach Szczurowa. Heinrich Niewiarowski nach Marienpol. Graf Ignatz Stadnicki nach Karlsbad. Johann Kucieński nach Polen. Franz Trzeciński nach Gorejowice.

---

scripte im British Museum geht noch weiter, indem er die Echtheit der Handschrift überhaupt in Zweifel stellt. Der Herzog von Devonshire, in dessen Besitze sich jetzt der räthselhafte Foliant befindet, beabsichtigt, photographische Abdrücke davon nehmen zu lassen, um alle Handschriftenkenner zu befähigen, ihr Urtheil über die Sache abzugeben.

** Kleine Bilder vom Kriegschauplatze. . . . General-Major Lebzeltern erhielt zu Corbetta den Befehl, die verlorene Brücke zu Buffalora wieder zu nehmen. Er löste mit der tapferen Brigade Zobel diese Aufgabe, wurde jedoch hiebei schwer verwundet, und mußte nach Magenta gebracht werden. Hier erblickte er den FZM. Grafen Gyulai. „Es lebe der Kaiser" — rief der General-Major — „die Brücke zu Buffalora habe ich genommen, Excellenz! ich kann sie jedoch nicht halten, wenn keine Verstärkung nachgeschickt wird. Es lebe der Kaiser!" Bei diesen Worten erhob sich der General-Major, und stützte sich mühsam an einen Baum, seine Kräfte nahmen jedoch ab, und er sank bewußtlos zusammen. . . . Ein Husar wurde von seinen Kameraden wegen des herabgekommen Aussehens seines Pferdes bespöttelt. Dieß verdroß ihn. Ich werde mir ein besseres schaffen, antwortete er mürrisch. Bei der nächsten Attaque stürmte der Husar auf einen Schwarm piemontesischer Reiter los, hieb den Offizier vom Pferde, schwang sich auf dasselbe und ritt mit dem herrlichen Rappen zu seiner Eskadron hinüber, welche ihn um dieser seiner Beute willen beneidete, obgleich der Husar sie mit einem Arme erkauft hatte. . . . Ein österreichischer Offizier und mehre Soldaten wurden bei Magenta gefangen und in eine Kirche eingeschlossen. Sie benützten einen günstigen Augenblick und entsprangen mit Lebensgefahr ihrer Haft. Von einer streifenden französischen Patrouille erkannt wurde ihnen nachgefeuert und mehrere blieben verwundet auf dem Felde liegen. Landleute näherten sich ihnen, verbanden ihre Wundeu, verkleideten sie ganz unkenntlich und geleiteteten sie zu den österreichischen Vorposten.

** „Nicht alle Kugeln treffen, ist ein altes Sprichwort. Was wäre auch das Loos des Soldaten, wenn jeder Schuß sein Ziel fände? Wir haben, schreibt die „Ostd. Post." ein wunderbares Beispiel von dem Schicksal einer Kugel gesehen. Ein verwundeter Offizier, der hier eingetroffen, bekam einen Schuß der das Fleisch des linken Schenkels durchdringend in den rechten drang, hier aber auf die Börse stieß, welche der Getroffene in der Tasche trug und in welcher sechs Napoleonsd'or dicht nebeneinander lagen. Die Kugel fuhr in das Gold hinein, schmolz dieses zu einem Klumpen zusammen und blieb darin stecken. Das Kuriosum, das gestern in einem Familienkreise von Hand zu Hand ging, ist werth, in einem Museum aufbewahrt zu werden.

** Folgende Episode aus der Schlacht bei Solferino wird einen neuen Beweis von dem Geiste der Brüderlichkeit geben, der in unserer Armee herrscht: Oberlieutenant Eduard Jäger des 15. Jägerbataillons, schreibt man der „Presse," wurde in dem heißen Kampfe bei Cavrian am 24. Juni verwundet und blieb in Goito. — Durch die Bewohner aufmerksam gemacht, daß feindliche Patrouillen, durch beständige Streifungen in der Umgebung sowie im Orte selbst, seine Sicherheit gefährden, sah sich dieser Offizier genöthigt, mit Aufbietung aller Kräfte sein Corps aufzusuchen, und wurde zu diesem Behufe durch den Ortsgeistlichen bis an den Mincio geleitet. Hier angelangt, waren die Brücken zerstört und ein Uebersetzen des Flusses ohne Gefahr nicht leicht möglich. Unkundig des Schwimmens und am Fuße verwundet, sprach Oberlieutenant Jäger die am andern Ufer befindliche Cavallerie-Batterie Nr. 11 des 9. Feldartillerie-Regiments um Hilfe an, die ihm auch alsbald wurde. Alois Geißecker, Oberlieutenant dieser Batterie, entledigte sich seiner Kleidung, sprang in den Mincio und suchte, durch den sehr reißenden Fluß schwimmend, seinen verwundeten Cameraden mit Aufopferung seines eigenen Lebens vor der Gefangenschaft — welche ihm sicher drohte — zu retten, was ihm nach mühevollem Ringen mit den Elementen auch glücklich gelang. Die Mannschaft erquickte hierauf den Verwundeten so gut es möglich war, mit Wein und Brod, und reichte ihm überdies noch reine Wäsche.

* Der Oberst der sogenannten Turcos oder Tirailleurs d'Algerie, bekanntlich Eingeborner Algeriens, ist ein geborner Belgier aus Antwerpen, Lepoitevin de la Croix. Der Stab des Regiments der Turcos steht in Konstantine.

** Der berühmte Historiker Cesare Cantú hat nach dem Einmarsch der Franko-Sarden in Mailand seine Demission von dem Posten eines Secretärs der Mailänder Akademie gegeben.

** Die „Frankf. Postztg." verbürgt die Wahrheit folgender Anecdote. Ein ehemaliger Page des Exkönigs von Westphalen besuchte Jerome unnöthigerweise wieder in Paris, wo sie sich miteinander über vergangene Tage unterhielten. Eines Tages trat während einer solchen Unterredung Prinz Napoleon in das Cabinet seines Vaters. Nachdem Jerome den General seinem Sohne vorgestellt, und dabei bemerkt hatte, daß er hier einen von den ihm treugebliebenen „Hessen" sehe (Jerome irrte sich dabei übrigens in der Nationalität des Herrn v. X), fuhr Prinz Napoleon im heftigsten Zorn auf: „Sie, mein General mögen ein wackerer Mann sein, aber Ihre Landsleute sind Schelme (des infames), welche meinen guten Vater auf das Schändlichste verrathen haben. Aber sie mögen sich hüten! So gewiß es eine Gerechtigkeit in der Geschichte gibt, wie Sie an meinem Vetter sehen, so gewiß werden wir diesen Verrath noch blutig rächen. Wir Napoleoniden haben nichts vergessen, aber wir haben etwas gelernt — warten. Wir warten bis der richtige Zeitpunkt kommt, und ich sage Ihnen, er wird kommen. Dann aber soll ganz Deutschland zitternd zu unsern Füßen liegen!" Unter den heftigsten Exclamationen über die „Undankbarkeit und Treulosigkeit," welche Preußen und das übrige Deutschland gegen seinen Vater und seinen Oheim bewiesen habe, stürzte er zur Thür hinaus. Jerome hatte vergeblich versucht, seines Sohnes brausenden Redestrom zu unterbrechen, und eben so vergeblich bemühte er sich, seinen ehemaligen Diener zu beruhigen, der in patriotischem Zorn, den Hofmann ganz vergessend, mit der Hand an den Degen fuhr. Solche Aeußerungen werfen jetzt ein eigenthümliches Licht auf die Lage.

Amtsblatt.

Z. 16848. **Kundmachung.** (531. 3)

Bei der am 1. Juni 1859 in Folge des a. h. Patentes vom 21 März 1818 vorgenommenen 305ten und 306ten (98ten Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien 209 und 223 gezogen worden.

Diese Serien erhalten Hofkammer-Obligationen von verschiedenem Zinsfuß und zwar:

Die Nr. 65985 mit einem Zehntel; die Nr. 57475, 57479, 57480, 57482 und 71093 mit der Hälfte der Kapitalssumme; dann die Nummern 57484 bis inclusive 57704 und 71518 bis inclusive 73269 mit den ganzen Kapitalssummen im Gesammt-Kapitalsbetrage von 2.469,856 fl. 26 kr. und im Zinsenbetrage von 49359 fl. 38½ kr.; — endlich die nachträglich eingereichte, 4% kärntnerisch-ständische Domestical-Obligation Nr. 4531 mit einem Viertheile der Kapitalssumme pr. 119,925 fl 4 kr. folglich mit einem Betrage von 27981 fl. 16 kr. und 559 fl. 37¾ kr. Zinsen nach dem herabgesetzten Fuße.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuße in Conventions-Münze verzinsliche Staatsschuld-Verschreibungen umgewechselt werden.

Für jene Obligationen aber, welche nach dieser Umwechslung zu 5% verzeichnet werden, erhält der Gläubiger nach dem, mit der hierortigen Kundmachung vom 26. Oktober 1858, Z. 5286/F. M. (R.-G.-B Stück XLVII, Nr. 190) veröffentlichten Umstellungsmaßstabe, auf österreichische Währung lautende 5% Obligationen.

Auch für Obligationen, welche in Folge der Verlosung auf den ursprünglichen, aber 5% nicht erreichenden Zinsfuß erhöht werden, erhält der Gläubiger auf Verlangen, nach Maßgabe der in der obenerwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen, 5percentige auf österreichische Währuug lautende Obligationen.

Krakau, am 13. Juni 1859.

N. 2259. **Concurskundmachung.** (525. 3)

Zu besetzen ist bei der, der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka unterstehenden k. k. Salinen-Berg-Inspektion in Erledigung gekommene Dienststelle eines k. k. Grubenmitgehilfen in der XII. Diätenklasse, dem Gehalte jährlicher dreihundertfünfzehn Gulden, öst. Währ. und dem systemmäßigen Salzbezuge 15 Pfund jährlich pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der zurückgelegten montanistischen Berufsstudien, praktische Kenntniß im Bergbaufache im Allgemeinen, insbesondere im Steinsalz-Bergbaue mit Beziehung auf die Lokal-Verhältnisse Kenntniß einer slavischen vorzugsweise polnischen Sprache und endlich eine gute für Grubendienste ausdauernde Körper-Constitution unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Berg- und Salinen Direction verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 31. Juli 1859 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 15. Juni 1859.

N. 5996. **Kundmachung.** (550. 3)

Es wird der, in der Rechtssache der Frau Elisabeth Gräfin Tarnowska, wider Johann Dawid zweinamig Heissler oder Hessler, wegen Löschung der Summe 614,468 fl. poln. 23 gr. und 2830 fl. poln. aus den Gütern Chorzelów im hiergerichtlichen Edicte vom 30. December 1858, Z. 18472 in der „Krakauer Zeitung“ Nr. 43, Nr. 48, Nr. 55 eingeschlichene Fehler dahin ausgebessert, daß statt des in der dritten Zeile des erwähnten Edicts vorkommenden irrigen Namens „Hapssler“ der richtige Name „Heyssler“ eingesetzt werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, am 17. Mai 1859

N. 13586. **Licitations-Ankündigung.** (553. 1—3)

Dienstag am 12. Juli 1859 wird in der Amtskanzlei des k. k. Finanz-Landes-Directions-Ekonomats in Krakau über die am Aerarial-Gebäude am Stradom C. N. 9. zu bewirkenden Bauherstellungen, bestehend in der Aussetzung eines neuen Zinsblechdaches, und Renovirung der beiden Facaden, eine mündliche Licitation stattfinden.

Die vorkommenden Arbeiten sammt Material belaufen sich, und zwar:

1. Bei Maurer-	Arbeiten auf	997	fl.	99	kr.
2. „ Steinmetz-	„ „	156	„	64½	„
3. „ Zimmermanns-	„ „	926	„	13	„
4. „ Sprengler-	„ „	5358	„	13½	„
5. „ Tischler-	„ „	36	„	—	„
6. „ Schlosser-	„ „	121	„	81	„
7. „ Anstreicher-	„ „	111	„	35	„
8. Auf Fensterreinigung	„ „	26	„	20	„

Das Vadium beträgt 10 Percent von den betreffenden Summen.

Die benannten Arbeiten werden zuerst einzeln, dann aber im ganzen licitirt, und dem Mindestbiethenden überlassen werden.

Bei der Ausbiethung der Arbeiten in Concreto wird derjenige Betrag als Ausrufspreis angenommen werden, welcher durch die bei den einzelnen Ausbiethungen erzielten Anbothe als Summe entsteht.

Es ist gestattet, schriftliche Anbothe bis zum Schlusse der mündlichen Versteigerung bei der diesfälligen Kommission anzubringen.

Pläne und Vorausmaße, sowie die bezüglichen allgemeinen und speziellen Baubedingnisse können in der Amtskanzlei des obgenannten Oekonomats, und am Tage der Versteigerung vor der Kommission eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 26. Juni 1859.

Z. 3325. **Edict.** (551. 2—3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów, wird über die sub praes. 11. Juni 1859, Z. 3325, überreichte Wechselklage des Hersch Heumann, Geschäftsmann in Rzeszów, gegen Andreas Eduard 2. Namen Kozmian, ehemaligen Gutsbesitzer, außer Landes unbekannten Orts sich aufhaltend, wegen Zahlung einer Wechselforderung von 1060 fl. CM. oder 1113 fl. öst. W. s. N. G., dem Belangten Andreas Eduard 2. Namen Kozmian, als Acceptanten des Wechsels A. dto. Rzeszów am 16. November 1856 über 1060 fl. aufgetragen, dem Kläger Hersch Heumann als Remittenten den eingeklagten Wechselbetrag von 1060 fl. CM. oder 1113 öst. Währ. nebst 6% Zinsen vom 17. Februar 1857 bis zur Zahlung, und den auf 7 fl. 49 kr. öst. W. gemäßigten Gerichtskosten binnen drei Tagen bei wechselrechtlicher Execution zu bezahlen. Die Zahlungsauflage mit Beilage B. cop. wird dem für den Belangten mit Substituirung des H. Dr. Serda in Tarnów aufgestellten Curator Herrn Dr. Zbyszewski in Rzeszów zugefertigt, und hievon Andreas Eduard 2. Namen Kozmian mittelst dieses Edictes mit dem Anhange verständigt, daß er für den Fall, als er seinen Curator nicht mit der nöthigen Information versehen, oder einen andern Sachwalter nicht bestellen und anher namhaft machen sollte, die Folgen seines Versäumnisses sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, am 16. Juni 1859.

Z. 1837. **Edict.** (521. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird den dem Wohnorte nach unbekannten Eheleuten Johann und Marie Szyjewskie und im Falle ihres Todes deren dem Leben und Wohnorte nach unbekannten mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß zur Austragung der Liquidität und des Vorrechts der ob der ehemals den besagten Eheleuten Szyjewskie gehörigen, gegenwärtig aber von der k. Hauptstadt Krakau auf Grund gerichtlichen Urtheile zu öffentlichen Zwecken eingezogenen, in der Vorstadt Wesoła sub Nr. 281 und 285 Gem. 8 gelegenen Realität haftenden und auf den Expropriationspreis pr. 1371 fl. 30 kr. überwiesenen Hypothekarlasten die Tagsatzung auf den 19. August 1859 um 4 Uhr Nachmittags bestimmt worden ist, und daß wegen unbekannten Wohnortes der Johann und Marie Szyjewskie denselben behufs Wahrung ihrer Rechte bei jener Vorrechtsaustragung ein Curator in der Person des Herrn Advocaten Dr. Samelson mit Substituirung des Herrn Advocaten Dr. Grünberg bestellt wurde. Sie haben daher bei obiger Tagsatzung persönlich zu erscheinen oder sich einen Vertreter zeitlich zu wählen, widrigens sie lediglich von dem ihnen aufgestellten Curator vertreten werden würden.

Krakau, am 9. Juni 1859.

Z. 1767. **Edict.** (522. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird, der Kridamasse des Josef Ankwicz, rücksichtlich deren Gläubiger und der Nachlaßmasse des Carl Schulz, rücksichtlich dessen nnbekannten Erben, oder Rechtsnehmern mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß die Krakauer k. k. Kreisbehörde folgende Beträge und zwar: a) die Summe von 5051 fl. CM. nnd b) die Summe 4995 fl. 56²/₄ kr. CM., oder 5245 fl. 74 kr. öst. W. als Entschädigung für die, zum Baue der Staatseisenbahnstrecke Trzebinia Oświęcim im Bereiche der Gemeinden Bobrek, Chełmek und Libiąż wielki bleibend, bei diesem k. k. Landesgerichte zu Gunsten der Eigenthümer obiger Güter Eheleute Kasimir und Barbara Grafen Potulickie und der Hypothekargläubiger, erlegt hat.

Wovon die Obbenannten sowohl mittels dieses Edictes, als auch durch den, ihnen in der Person des Advokaten Hrn. Dr. Grünberg mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Balko aufgestellten Curator verständigt werden.

Krakau, am 30. Mai 1859.

N. 805. **Edict.** (527. 3)

Vom Ciężkowicer k. k. Bezirksamte als Gerichte und Verlaßabhandlungsinstanz nach dem am 9. April 1854 mit Hinterlassung des schriftlichen Testaments dto. 3. Januar 1853 verstorbenen Michael Foltyński aus Lipnica niemiecka, wird der unbekannt abwesende eingesetzte Erbe Josef Foltyński aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung“ an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit dem für ihn aufgestellten Curator Hrn. Maximilian Bobakowski aus Jarienna, abgehandelt werden wird.

Ciężkowice, am 12. Juni 1859.

Z. 9492. **Edict.** (546. 3)

Vom k. k. Landes- und Handelsgerichte in Krakau wird bekannt gemacht: Es sei auf Grund der angezeigten Zahlungseinstellung die Einleitung des Vergleichsverfahrens in Gemäßheit der Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859, Nr. 90, R. G. B. in Ansehung des sämmtlichen beweglichen und in den Kronländern Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen und Krain, Triest mit seinem Gebiete, Görz und Gradiska, Böhmen, Mähren und Schlesien, Galizien, Krakau und Bukowina, dann Tirol und Vorarlberg befindlichen unbeweglichen Vermögens des protokollirten Handelsmannes M. Reicher am Kaźmierz in Krakau bewilliget, zur Beschlagnahme, Inventirung und einstweiligen Verwaltung dieses Vermögens dann zur Leitung der Vergleichsverhandlung, der k. k. Notar Hr. Dr. Strzelbicki als Gerichts-Kommissär bestellt.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger des Verschuldeten und seiner Firma mit dem verständigt, daß die Vorladung zur Vergleichsverhandlung selbst und zu der, dazu erforderlichen Anmeldung der Forderungen, insbesondere werde kundgemacht werden.

Krakau, am 24. Juni 1859.

N. 213/Civ. **Edict.** (529. 3)

Vom Jordanower k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Frau Theresie Wagner in die Amortisirungseinleitung des Interimsscheines der allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien Nr. 103656 auf den Namen Alojsie Wagner, Jahresgesellschaft 1839, Classe I., Journ.-Art. 2933 ursprünglich von 10 Gulden CM., auf welchen am 31. September 1850 eine Zahlungsbestättigung über weitere Zwanzig Gulden CM. ausgefertigt worden ist, gewilliget worden.

Es werden daher Alle, welche diesen Interimsschein in den Händen haben dürften, aufgefordert, solchen binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen so gewiß bei diesem k. k. Gerichte anzumelden, widrigens nach Verlauf dieser Frist die oberwähnte Urkunde auf weiteres Anlangen für Null und nichtig erklärt werden würde.

Jordanów, am 14. April 1859.

Nr. 6490. **Concursausschreibung.** (539. 3)

Zur provisorischen Besetzung der beim Skawinaer Magistrate erledigte Dienstesstelle eines Kanzelisten womit eine Besoldung von jährlichen 150 fl. CM. oder 157 fl. 50 fl. österr. W., dann zur Versehung des Stadtkassakontrolor- und Polizeirevisorspostens mit welchen eine Remuneration und zwar für den ersteren von jährlichen von 60 fl. Conv. Mze. oder 63 fl. öst. Währ. und für den letzteren mit 80 fl. CM. oder 84 fl. öst. Währ. verbunden ist, wird der Konkurs bis 30. Juli 1859 hiemit ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten mit der vorgeschriebenen Qualifikationstabelle belegten Gesuche bei dem Magistrate in Skawina mittelst ihrer vorgeschriebenen Behörde, — und wenn sie noch im öffentlichen Dienste stehen, mittelst ihres k. k. Bezirksamtes einzubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. Juni 1859.

Concursausschreibung. (534. 3)

Nr. 8293 — 2033. IV. U.

Am k. k. Gymnasium in Capodistria kommen vier Lehrerstellen, mit dem Gehalte von 735 fl. öst. W. und dem Vorrückungsrecht in die Gehaltsstufe von 840 fl. öst. W. zur Besetzung. Die erledigten Fächer treffen die Philologie und zwar zunächst die lateinische, dann das Deutsche und das Italienische, welches, als die Unterrichtssprache, jeder Bewerber vollkommen in der Gewalt haben muß.

Die gehörig documentirten Gesuche sind im Wege der vorgesetzten Behörden bis längstens 20. August l. J. an die k. k. Statthalterei in Triest einzusenden.

Von der k. k. küstenl. Statthalterei.

Triest, am 6. Juni 1859.

Nr. 7970. **Kundmachung.** (540. 3)

Von Seiten der Wadowicer kais. kön. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Skawinaer städtischen Propination auf die Zeit vom 1. November 1859 bis 31. Oktober 1862 — dann zur Verpachtung des Skawinaer städtischen Brückenmauthgefälls ebenfalls auf den vorbezogenen Zeitraum eine Licitation, und zwar für das Erstere am 13. Juli 1859, und für das zweite am 14. Juli 1859 in der Skawinaer Magistratskanzlei um 9 Uhr Früh abgehalten werden wird.

Zum Fiscalpreise dient der von deiesen Objekten gegenwärtig gezahlte Pachtschilling, und zwar: von der Propination der Betrag von 1379 fl. 23 kr. öst. W., und vom Brückenmauthgefälle 262 fl. 71 kr. öst. W.

Unternehmungslustige haben vor Beginn der Licitation entweder das 10% Vadium im Baaren oder in öffentlichen Kreditspapieren zu erlegen, oder der Offerte beizuschließen.

Die weiteren Bedingnisse werden bei der Licitation bekannt gegeben.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 15. Juni 1859.

N. 540/St. **Edict.** (554. 1—3)

In der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner 1859 wurden in dem in Jasień, Bochniaer Kreises, auf der Kaiserstraße gelegenen Wirthshause drei, dem Herrn Heinrich Romer Gutsbesitzer aus Bezdziedza, Jasłoer Kreises gehörigen Arbeitspferde:

a) Ein Wallach weißer Farbe, 12 Jahre alt, mit Beinauswüchsen an der Brust, mittlerer Größe,
b) Kastanienbraune Stutte, gegen 10 Jahre alt, mit einem weißen Fleck auf der Stirn und weißem Haar an den Füßen,
c) Ein Wallach von Falbenfarbe, 10 Jahre alt, mittler Größe, mit einem weißen Fleck auf der Stirn, und weißem Haar auf dem Hinterfuße,

durch unbekannte Thäter gestohlen.

Es wird Jedermann aufgefordert, die zur Entdeckung der Thäter und Ausforschung der gestohlenen Pferde dienlichen Umstände zur Kenntniß der Behörde zu bringen.

K. k. Untersuchungs-Gericht.

Wojnicz, am 20. April 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 2. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	70.20	70 50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	64.—	64 25
dito. „ 4½% für 100 fl.	54.50	55.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	103.50	104 —
„ 1854 für 100 fl.	106.—	106 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	62.—	62.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59 50	60.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	62.50	63.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	800.—	805.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	169.40	169 50
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	510.—	515.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1748.—	1750.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	246.50	247.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	126.—	127.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	119.—	119.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	101.—	102.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	70.—	72.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	365.—	370.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	160.—	165.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	310.—	320.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	95.50	96.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	82.—	83.—
der Nationalbank aut österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.75	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	78.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	88.—	88.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. . . . „	97.—	98.—
Esterházy zu 40 fl. CM. . . . „	70.—	71.—
Salm zu 40 „ . . . „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ . . . „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ . . . „	32.—	32.50
St. Genois zu 40 „ . . . „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ . . . „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ . . . „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ . . . „	12.50	13.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	120.—	120.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	120.—	120 50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	104 50	105.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	138.50	139.—
Paris, für 100 Franken 3%	55.10	55.30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —55 Nkr.	6 fl. —57 Nkr.
Kronen	19 fl. —20 „	19 fl. —23 „
Napoleonsd'or	11 fl. —15 „	11 fl. —18 „
Russ. Imperiale	11 fl —35 „	11 fl. —38 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	330‴ 29	21·3	52	West mittel	heiter mit Wolken		12·7	23·8
	10	330 22	16·6	71	„ schwach	„			
5	6	330 21	16·6	78	„ mittel	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.